Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1964)**

Heft 6: **Junge finnische Architekten = Jeunes architectes finlandais = Young finish architects**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

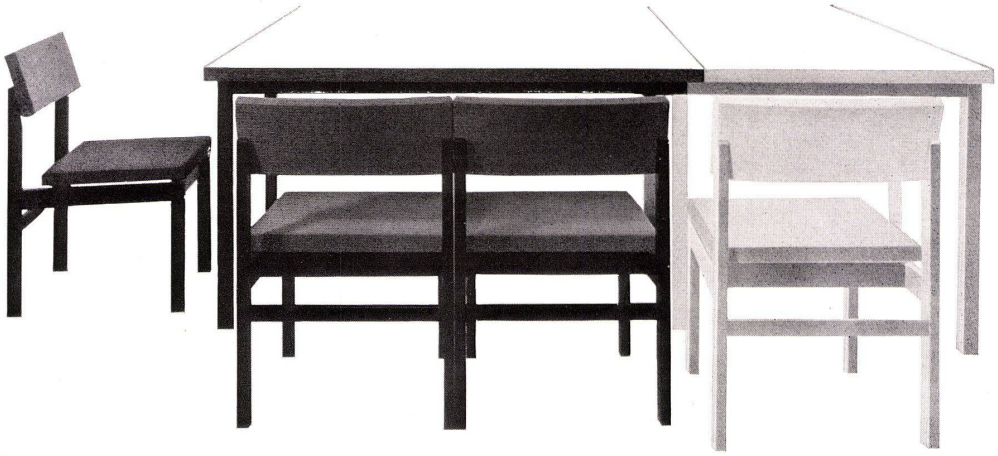
freba–möbel

aus eigener Werkstätte
für die heutigen Bedürfnisse gebaut

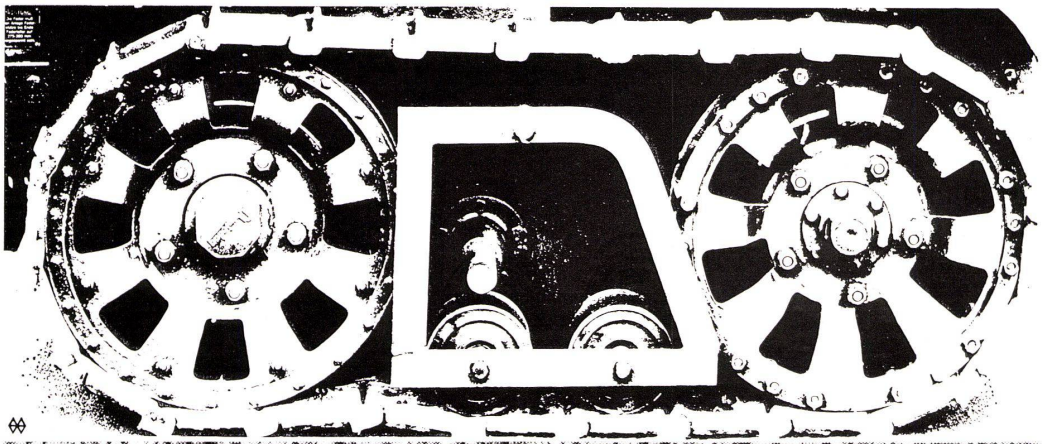
Komplette Einrichtungen —
Einzelmöbel kombinierbar
individuelle Einzelanfertigungen

Besuchen Sie unsere
ständige Ausstellung in Weißlingen

K. H. Frei Freba-Möbel
Weißlingen ZH
Telephon 052/3 41 31

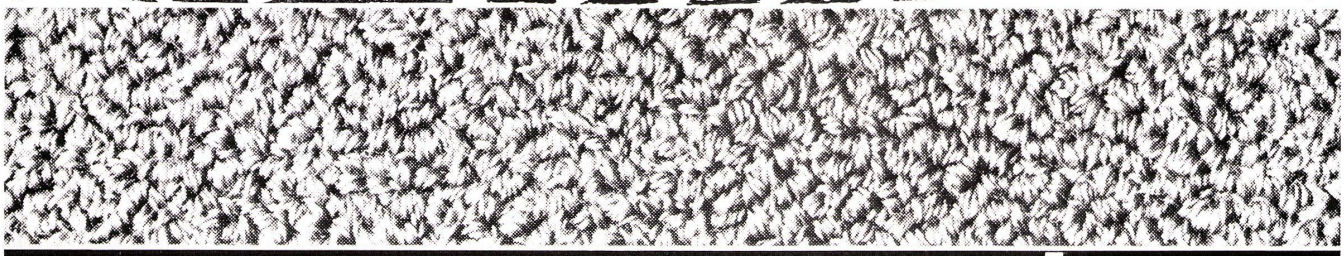


Auszugtisch. Stahlrohrgestell, keine störenden Füße, bequem Platz für acht Personen.



Teson
der Qualitätsteppich
nach Mass
für Verkaufsräume,
Restaurants, Büros
und Wohnräume.

Teson-Spannteppich
der Strapazierfähige.



Reine, gekämmte Schurwolle — Grösste Scheuerfestigkeit — Geschlossene Oberfläche — Dauernd mottenecht — Grösstmögliche Lichtechtheit — Moderne Farbauswahl — Jede Grösse, nahtlos bis 500 x 900 cm — Auch eingefasst lieferbar Teson — der Qualitätsteppich für höchste Ansprüche
Bezugsquellennachw. Teson AG Adliswil ZH, Hofackerstr. Tel. 051/91 37 82

teson
Spannteppich

Fort mit der verbrauchten, stickigen, ungesunden Luft – ... der widrigen, rauchgeschwängerten Luft aus Ihrer Wohnung – ... feucht-fettige, Kondenswasser-Niederschlägen

GRATIS: Gegen Einsendung dieses Inserates erhalten Sie interessantes Prospektmaterial mit Bezugsquellennachweis.

XPELAIR sorgt für zugluftfreie Entlüftung. Zugluftfrei und kaum hörbar entzieht XPELAIR bei geschlossenen Fenstern jedem Raum die verbrauchte, ungesunde Luft! Bei stehendem Ventilator schliesst der berühmte Irisverschluss nach aussen hermetisch ab. Daher kein Wärmeverlust, kein Eindringen von Lärm und Staub... XPELAIR gehört zum besten, was die Technik hervorbringt!
Für jedes Haus, für jeden Raum den passenden XPELAIR. 5 formschöne Modelle von 300–1700 m³ Stundenleistung.

XPELAIR

7/63

* äußerst vorteilhafter Preis
* elegante, moderne Form
* unverwüstlich, absolut rostfrei
* geräuscharm und vibrationsfrei
* einfachstes Reinigen möglich

AWAG

Unsere Ventilatoren-Spezialisten beraten Sie gerne über die zweckmässigste Lösung Ihres Lüftungs-Problems.
A. Widmer AG, Sihlfeldstr. 10, Zürich 3/36
Tel. (051) 33 99 32/34

zum Konkreten. Die Dinge schienen unglaublich, sehr gegensätzlich, waren in ihrer Mannigfaltigkeit oft verwirrend. Aber waren es nicht verschieden spiegelnde Facetten ein und derselben Sache? Das aufzuzeigen bleibt der Zukunft vorbehalten. In bescheidener Weise und als Experiment anzusehen, ist dieses Bemühen auch das Anliegen dieser Ausstellung.
Das Bauhaus wurde zu einem Begriff durch die Summierung menschlich und künstlerisch gefüllter Vielfalt. War das Bauhaus eine Idee, dann konnte diese Idee nicht zeit- und lokalgebunden sein. Dann gehörte sie der Welt. Wäre sie jedoch eine lokalgebundene Sache und somit Gegenstand der Eingeweihten, der Berufenen gewesen, dann könnten Gralshüter im Gefolge diese Idee zu Grabe tragen. Der Sinn dieser Ausstellung ist es, ein Forum zu sein, die gewohnte Sicht in Frage zu stellen, auf die bewundernswerte Vielfalt hinzuweisen und Zusammenhänge aufzuzeigen. Die Bauhausidee ist nicht zu identifizieren mit Verzweckung, Quadratur und Geometrisierung der Welt und nicht mit industrieller Vernutzung. Anzuzweifeln ist ein Funktionalismus, der sich im Mechanisch-Oberflächlichen erschöpft. Es ist aber auch jene Simplizität anzugreifen, die in Blau, Rot und Gelb, in Waagerechter und Senkrechter den farbigen Abglanz des Lebens sieht. Die Polarität machte das Bauhaus aus. Schwarz und Weiß, Punkt und Linie, Ja und Nein, Ordnung und Freiheit sind Positionen des Unendlichen, sind Blinklichter göttlichen Reichtums, sind Positionen nicht zu fassender Vielfalt. Das bleibende Verdienst des Bauhauses besteht darin, inmitten der Verwirrung auf das ewige Spiel zwischen diesen Polen hingewiesen zu haben.
(Aus dem Ausstellungskatalog.)

Diskussion

Kritik an der Kritik

In Heft 4/1964 wurde zur Wohnsiedlung Edigheim von Wilhelm Tiedje und Josef Lehmbrock durch Eberhard Kulenkampff die Frage gestellt, ob hier eine barocke Hand Bauvolumen und Raumfolge zur Gestalt gezwungen habe. Josef Lehmbrock hat uns hierauf die nachstehend veröffentlichten Zeilen zugesandt. Nach einer allgemeinen Kritik an den Ausführungen von Kulenkampff gibt er am Schluß im wesentlichen die Antwort, daß die Gestalt aus der Aufgabe selbst zu finden sei (!). Wir erinnern uns aber, daß in seinem ersten Projekt, das leider am Widerstand des Bauherrn scheiterte, alle Hochhäuser gleich hoch waren.

Die Redaktion

Eberhard Kulenkampff sagt sehr richtig, daß der Städtebau heute dem Menschen die Freiheit lassen muß, sich zu Gesellschaften zu engagieren, mit Menschen zu sein oder ohne – mit ihnen ihr Leben zu teilen oder ein ungeteiltes Leben einer Sache zu opfern – oder es einfach, nur Mensch, zu verschwenden. In einer andern Schrift hat es Kulenkampff so ausgedrückt: «Der Mensch soll die Möglichkeiten haben, sich frei seinem Wesen nach zu entfalten und darzustellen! Die Erfahrung zeigt aber, daß diese Entfaltung in weiten Teilen der Welt nicht befriedigend wirksam wird, daraus wird die Berechtigung abgeleitet, bewußt im Sinne einer Sicherung der Entfaltungsmöglichkeiten einzugreifen.»
Das ist ein Manifest, sicherlich ein gutes, das ist zugleich aber auch der Griff nach einer «Gesellschaftsordnung» im Sinne dieses Manifestes. Der Anspruch des Ordnens wird in «Bauen + Wohnen», Heft 4/64, «Einfamilienhaussiedlungen», durch weiße Sprüche auf schwarzem Grund von Kulenkampff sehr deutlich zum Ausdruck gebracht.

Aber was wird nun auf den schwarzen Feldern ausgesagt?
Die Zwangslage eines dreieckigen Restgrundstückes, die zu einer allseitigen Blockbebauung von etwa 30 Reihenhäusern ohne Rücksicht auf Besonnung führt, zeigt nach Kulenkampff eine Offenheit zum «wunderbar unbedeutenden (Innen-) Raum», dort erhält sich der «Zufall», der Familien zusammenführt. Die unmittelbar dreiseitig gegeneinandergestellte dreigeschossige Bauweise, die eigentlich jede Intimität im Außenraum ausschließt – im ganzen Heft gibt es kein Projekt, das eine stärkere gegenseitige Blickbelästigung zuläßt –, schützt aber nach Kulenkampff «das Intime, Verwundbare, die Familie». Die großartige Architektur dieser Häuser in London-Highgate kann doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die schlechte Ausgangssituation des sehr zufälligen Grundstückes eine städtebauliche Aussage gar nicht erlaubte. Außerdem haben die Architekten durch die Verwendung nur eines Wohnungstyps an der Mannigfaltigkeit der Bedürfnisse vorbei gebaut, dort kann nur eine Sorte von Familien wohnen. Die Innenräume anderer Wohngruppen, in die lange nicht so gut eingesehen und die außerdem durch Wandscheiben voneinander getrennt werden können, veranlassen Kulenkampff zu der Frage: «Gibt es solche gesellschaftlichen Gemeinschaften, ist das nicht Barock?» Selbstverständlich gibt es keine gesellschaftliche Veranlassung zu einer Gliederung und Unterteilung der Bebauung. Fünf oder acht oder dreißig zusammenstehende Häuser in einem Bebauungsgebiet sagen nichts über eine gesellschaftliche Ordnung aus. Die Leute, die das noch glauben, schaden mit ihren Entwürfen der Gesellschaft um so mehr, je stärker im Lebensvollzug Gruppenzugehörigkeiten erzwungen werden, für die es keinen sozialen Hintergrund gibt.
Reine Ordnungsfragen aber, so die ökonomische Frage der zweiseitigen Bebauung eines Weges oder einer Straße mit all den vielen gemeinsamen und teuren Versorgungseinrichtungen, führen notwendigerweise zu einem System, zu einem städtebaulichen Rapport. Das läßt sich gut und schlecht machen; darin aber eine gesellschaftliche Gliederung zu sehen ist einfach ein Mißverständnis.
Kulenkampffs Vokabular zeigt den Hasenfuß; für ihn ist eine Voraussetzung der freien Entfaltung das